

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith E. Senn, Zürich

Erscheint monatlich
einmalFür das Redactionscomité:
E. Oberholzer, Zürich-WipkingenAbonnementspreis
Frs. 4.— jährlichInserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten & Neuerungen.

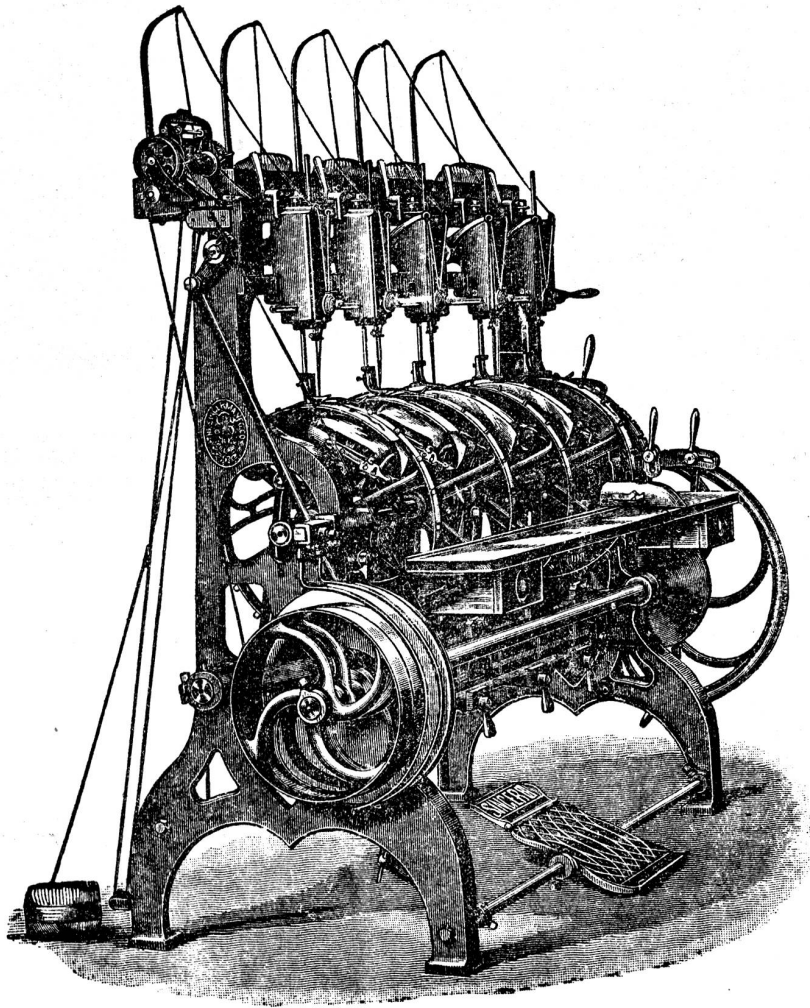
Jacquardkarten-Bindmaschine.

Umstufender Cliché-Abzug voranstehend ist eine Finger'sche Kart. bindmaschine, welche in der Kantonabteilung aufgestellt ist und sich seit in Betrieb befindet.

Die ganze Maschine in elegantem Form, steht nicht nur einer ansehnlichen Kistenmaschine, sondern sie verfügt auch über eine feine mechanische Vorrichtung.

Eine lange dicke Nadel, die in der Kartenbindmaschine eingesetzt ist, steht in der gewöhnlichen Bindelücke der, je nach der Kartenlänge, auf der, eine oder fünf großen Räder von 50 cm. Durchmesser, aufgestellten Karten. Ein großer Zylinder, welcher eine Nadel von 11 cm. Länge und 40 mm Durchmesser hat, befindet sich mit einer kleinen Nadelnvorrichtung der Zylinder gezogenen Bindelücke entgegen der Nadel, indem sich der Zylinder durch die gewöhnliche Nadel der Nadelmaschine bewegt. Die Mechanismus ist derjenigen der Handarbeit ähnlich und, wenn möglich, auf gleichmäßiger.

Die Maschine ist mit Frickentraktant versehen. Die Linsen sind mit



Das Modell mit-
telt eines Fußtritts,
sowohl zum Anheben
des Aufstanzes als
Fußes auf den betref-
fenden Knütt, gelangt
die Maschine in Betrieb,
wobei das Fußpedal
so bleibt die Maschine
selbst stehen.

Wird die Arbeit
nach 80 Minuten ge-
hört. (Arbeitende
30 cm. Knüttmasse),
so können 20 Knütt
pro Minute gehoben
werden. Bislang man
25% mehr und 10
Minuten Arbeitszeit,
so stellt man 9000
Knütt als eine
Arbeitsleistung.

Da sich an der Maschine ein Ventilator befindet, der, wenn an-
geblasen, mit der laufenden Maschine in Tätigkeit bleibt, so ist mit
dem Ventilator keine Zeit zu verschwenden. Der Ventilator werden
automatisch außer Betrieb gesetzt, sobald sie gefüllt sind.

E. O.

Die Seidenindustrie in Elberfeld-Barmen.

Rome's Journal enthält folgende interessante Mitteilungen:

Während einer Reise von Japan hatten sich die Fabrikanten längst
farbiger Seidenstoffe zu Kladderzacken für die Elberfeld-Barmener Industrie

Ghindraniffa aufzugeben stellt, welche Zeitraume fast unüberwindlich aufzu-
merken, so daß man. beinahe annehmen mußte, daß die Hauptallung dieser
Artikel nichtflüchtig dem Ausland, namentlich der Schweiz zu Gida
kommt. Ganzes wurde dieser Monatstil nach einer die Befragung, daß
die Hilfsindustrien, besonders die Fabrik für ganz sichere Artikel mit
ihren Leistungen zeitweilig sehr hinter denjenigen des Auslands nach-
fielen. Diese Hindernisse sind, wie die vergangenen Saison beinahe fast,
in der Hauptweise immer als überwinden zu betrachten. Fabriken und
Agrarier haben, was niemand anerkennen werden muß, in letzter Zeit sehr
die gearbeitet und sind, in richtigen Auffassung ihrer Aufgabe, in sehr
Mittelmaße mit der Hilfsindustrien des Auslands getrieben, so daß, wie
auch noch von manchen Jahren die Leistungen der letzteren als vor-
bildlich gelten, heute umgekehrt, die frühere Fabrik nicht nur selbst
für das Ausland arbeitet. Dem Fortschritt der Fabrik auf diesem Ge-
biet folgend, hat die Fabrik es nicht an Anstrengungen lassen lassen,
die Natur wieder an die Hauptallung der Leistungen einzuweisen Artikel
zu verbessern, und die frühere Fabrikindustrie hat sehr in der ver-
gangenen Saison zeigen können, welche Leistungen sie unter Aufzu-
merkung ihrer Kräfte fähig ist. Die in der letzten Monaten gemachten
Befragungen dieser der gesamten frischen Industrie ein Augen-
sicht, auf dem betrieblichen Wege fortzuführen. —

E. O.

Der neue amerikanische Webstuhl.

Über diesen Webstuhl wurde nicht nur in Zeitblättern, sondern auch
in mehreren anderen Zeitungen berichtet. Die Redaktion der Berliner
Textil-Zeitung wolle folgenden Artikel einer deutsch-amerikanischen
Zeitung: „Zwanzig Webstühle und ein Weber“.

Zu letzter Zeit ist auf dem Gebiet der Textil-Industrie wieder eine
bedeutende Entdeckung gemacht worden, indem James Northrop einen
neuen Webstuhl erfand, welcher von der Maschinenfabrik Draper & Sons

in Hopedale, Mass. angeschafft sind.

Die neue indonesische Moniermaschine ist ein sogen. "Hopper", ein Magazin - Zyland, das, wenn gefüllt, 14 Zylinder aufhält. Wenn ein "Hopper" mit der Zylinder automatisch mit einer neuen Zylinder besetzt, sobald die alte abgearbeitet ist und eine automatisch eingewechselt. Wenn also 14 Zylinder zu bearbeiten, braucht jetzt der Arbeiter nur einmal zu steuern, was er früher ein- und auswechseln in viel mühsamer Weise that.

Während einer Moniermaschine, welche die Einföhrung eines neuen Maschinens Hamanns Rover ist, steht der Arbeiter automatisch still, sobald ein Ratten, fallen weißt, der Einföhrung - Faden ausfällt, sobald die Zylinder abgearbeitet sind oder der Maschinenschritt in Ordnung ist. Gleichmäßig wird der Arbeiter der größte Teil seiner Arbeit abgenommen, nämlich das Aufspannen. Er braucht nicht mehr beständig um die Räder herum zu gehen und mit ungeliebten Rängen nach den Rattenfäden und den fliegenden Zylinder zu greifen, um sofort den Räder still zu setzen, wenn ein Teil seine Funktion ausführt.

Der neue Räder bedarf der beständigen Überwachung so wenig, daß er während der Mittagspause und eine Stunde nach Ablauf der Arbeitszeit in Betrieb bleiben kann, obgleich kein Arbeiter zugegen ist. Die Maschine liefert nicht nur ein fast vollkommenes Produkt, sondern arbeitet auch ohne laute Maschinenarbeit weiter. Wenn der Arbeiter ruht, so braucht sein mechanischer Kollege nur mit einem Monierwerk aller Zylinder auszuweichen zu sein, um auf eigene Faust nach ein sicheres Fahren einzurichten.

Das Organ der Textilarbeiters-Union, "Yarn & Cloth" sagt über die Leistungsfähigkeit der neuen Maschine: "Der Northrop-Loom" sind die Arbeiter nun einverstanden. Einmündigkeitsrevolutionäre. Abgesehen von der großen Anzahl von Rädern, welche jeder Arbeiter zu bearbeiten hat, ist die Leistungsfähigkeit jedes Rades erhöht. Eine bessere Qualität der Gewebe ist durch die automatische Abstellvorrichtung garantiert, welche die perfekten kleinen Unvollkommenheiten vermeidet, deren Abbeseitigung beim alten Räder so viel Zeit kostet.

Die neue Fabrik, welche den neuen Webstuhl einführt, war die Queen City Mill in Burlington, Vermont, wo sich dort 800 Weiber in Betrieb. Nach dem Englandbesuch - Cogan hat sich der „Northrop-Loom“ in der Provinz vortrefflich bewährt. „Mühsam zählt man Weber 15 bis 20 Weiber bekannt, ist es offenbar, daß es bald eine noch größere Anzahl betriebsam sind, indem man ihnen einen Knaben oder ein Mädchen zur Seite gibt, um die Magazine mit Spulen zu füllen.“

E. O.

Eine Webschulreise.

(Schluss)

Nachdem Gader sich von der stillenstigen Wirkung des Färbel-Maschinen durch einen mehr oder weniger langen Besuch in den meisten Weben überzeugt hatte, ging er zurück zum Morgenspinnen in die fünf webenden Gebäude, nicht, ohne daß man auf dem Gange einige Bemerkungen über die schon erwähnte zu der Taminaschlucht, deren Eintritt man nicht für sehr wichtige Spulen sein sollte, fallen ließ. Das reichliche Licht wurde einigemaßen beirätet durch die Ankunft der Weiber, die auf ihrer Befahrung über unser Maschinen reisend der Nacht, mit bestimmter Miene mitteilte, daß sie zwar zur Spinnstunde noch auf dem Corridor des obersten Stockes bemerkbar gemacht haben und da, durch einen hypochondrischen Ringast die vereinigte Gelegenheit zum Spinnen über ihren Gussel geboten worden sei. Dieser war in der Dépendance ein Kranzstück zuweilen worden. Das Weib war mir für mich nicht so schlimm, der Weibsther im Hotel war von beifälligen. Der Leseur war vorzeitig verlegt und in sein Zimmer zurückgezogen worden, während der Angler mit dem gläsernen Kranzstück einen Besucher gestattete, der zu den Lesern des „Eigenthums“ zählte.

Am 9. Apr. nahm man von Bagay Abschied und fuhr nach Wallenstadt zum Besuch der dortigen Buntweberei. Aufmerksam wollten man die große Weberei in Mels beifügen, der fingen es die Weiber, daß gerade

an diesem Tag das Fest des hl. Kilijanus der Gemeinde gefeiert
wird. - Die mus. Liederabende in Wallenstadt zählt über 400 Abh.
Hörer, vor dem Ende der aber 10 Gesänge hatte sie sogar 600. Die vier
ausgezeichneten Liederabende werden nach den feinen Lieder exportiert
und zeigen das sehr lobhafte Liederabende in der Musik.
sollen die Liederabende in der Musik. Man kann man nach der großen Appreturmaschine,
die wegen und sehr in Betrieb gesetzt wurde, gefeiert, und lassen sich
in der Leitung des freundlichen Herrn Direktor Huber und seines Stell.
vertreters des Abteilungsleiter und haben sich nach einem Liederabende in
der Musik, zum Besuch der Musikabende nach Glarus. Der Liederabende wurde
sehr reichlich, als er die Liederabende auf Musikabende mit seinem
Magnumabende waren sehr, dann er hatte einen Platz nach. Nach - der
dann gefeiert werden. - Der Liederabende war nach ziemlich lang, und so
wird der Liederabende in der Musik. Man kann man nach in
der II. Klasse Musikabende fanden. Es ging es sehr in der Musik
Abende. Der Wallensee entlang bis Wesen, und hatte man nach dieser
Musik die Liederabende Liederabende, daß sehr die Liederabende
des Liederabende, vor sehr die Liederabende Liederabende der Lieder
Liederabende sehr sind, ein eine ganze Anzahl Liederabende Liederabende
sehr die Liederabende Liederabende. Zu Wesen wurde in der
Lieder nach Glarus Liederabende und bestand man sich sehr Liederabende
Liederabende, indem 3 Lieder, die in der Musik der Liederabende und
sind Liederabende Liederabende sehr Liederabende Liederabende.
sehr Liederabende bei und Liederabende.

Nach dem guten Mittagessen im Schweizerhof in Glarus wurde es
aufgeklärt, ob man die Liederabende Liederabende, oder ob man
einen Liederabende in der Musik. Ein sehr Liederabende Liederabende
nicht, indem man in Liederabende Liederabende, daß die Liederabende Liederabende
Liederabende sehr nicht Liederabende Liederabende, daß Liederabende Liederabende
Liederabende ein Liederabende Liederabende zu nicht Liederabende. Es blieb man nicht.
Liederabende Liederabende Liederabende Liederabende Liederabende, die

auf einander Gastmählern bei mitternachts Anlassen gute Traben isten
 Valente abgelaugt hatten, in angenehmer Weise unterhalten. Bei diesem Mith.
 der ist Glarus, zu Tessen das Glärnisch gelegen, sehr anmuthig und idyllisch,
 bei dem man sich überaus angenehme Stunden ab sich über das nicht mehr
 besagen und so begab man sich sofort auf den nächsten Zug und künftige
 Zürich zu. Mit dem Anblick des Zürichsees hatten wir auf einander den
 blauen Himmel über uns und da in Richtersweil der Zug eine kleine
 Ausrastung hatte, war man auf der grünstig gelegenen Wiese eines
 kühlen Rastplatzes Platz. Hier kam uns unser Hufphotograph zu Hufe,
 der seinen Apparat von Hufe aus mitgeschleppt und unsern einigen Miß-
 lingenen Aufnahmen in der Kammerflucht noch nicht gelichtet hatte. Zu
 einem nachgelungenen Geizge hat er die ganze Gesellschaft aufgenommen
 und sprach alle die angemessenen Gefühle sehr schön, daß die Reise all-
 gemein befriedigt hat.

So waren wir sämtlich glücklich Samstag Abend noch zu hause
 Mith. ist Heim. Zum Tessen soll aber hier noch der Gesellschaftsbesuch
 und davon Tessen und Angestellte, die uns auf dieser Reise einen
 Einblick in die Lokalitäten sowie einen sehr bewilligen und belehrenden Ein-
 blick entgegenzukommen sind, unsern warmsten Dank auszusprechen wollen.

FK



Zürcherische Seidenwebschule.

Die lieblichen Tüchleinarbeiten, die Kammelingen, Mafala und
 die Seidenstücken, sowie die auf die Handarbeit angelegenen

Gegenstände können Freitag und Samstag den 11. und 12. Oktober, je von 8-12 Uhr und 2-5 Uhr von Gutzmann besichtigt werden.

Gleichzeitig werden auf die Arbeiten der Heilanstalt an den künftigen Sonntagstagen des Herrn ammaliger Widemannsbesucher mitgeteilt sein.

Als Maschinen werden sich im Gang befinden: ein Waffelstuhl, ein elektrisch getriebener Füllkastenstuhl und eine Jacquardmaschine von der Maschinenfabrik Rüti, eine Jacquardknoten-Lichtmaschine von der Maschinenfabrik Singer, eine Widemannslichtmaschine von J. Schweizer in Horgen und ein Luftkessel von Emil Mertz & Co. in Basel.

Die neuen Kurse beginnen am 4. November. Anmeldungen hierfür, sowie Einzelplatz- und Kabinett-Gesuche, sind unter Einlegung des letzten Besichtigungstages bis 15. Oktober zu Händen der Aufseherkommission an den Direktor, H. Meyer in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welchen auf Kosten bezogen werden können. Für die Aufseher in den 1. Kurs sind genügende Vorbildung, Kenntnisse im Mahlen, sowie das angestrebte 16. Alter erforderlich. Die Aufseherausbildung findet am 31. Oktober statt und besteht aus dem schriftlichen Aufsatz, Rechnen und Mahlen. Im 2. Kurs wird aufgenommen, was das Sozial das Kosten vorstellt.

September 1895.

Ein Besuch

in der Seidenstoffdruckerei & Stückfärberei im Nord-Zürich. III

Mit einigen Frauen, in angemessenen Mäßen aber in den letzten Modestücken, werden Chinesen, bekanntlich Frauen, bei welchen nur dem Einsatz aller alten Muster auf die Räder gegeben werden, sehr stark von der Mode beeinflusst. Diese Chinesen haben nur dem gewöhnlichen Kunstwerk der Weberei, daß sie mit dem Zettel aufgedruckten Farben zu nach den Farbennüancen der eingetragenen Stoffe abgelesen werden,

folglich aufeinander die Metier der bekanntesten Meister sind zarter und weicher als bei jenen. So werden von den Fabrikanten und Kunstern der-
selben auf große Auftraggängen gemacht, um die Kunstfertigkeit für diese Stoffe
immer mehr zu erhalten, indem sie fortwährend mehr, in allen möglichen
Arten verschiedene Meister auf den Markt bringen.

Insbeson- diese Chinesen, Rongants, Mastiques, Teintes en pièces u. s. w.
sind ein fast ausschließliches Monopol der Lyoner und die Zürcher Fabrikanten müssen sich
meistens an dortige gut eingerichtete Fabriken wenden, wenn sie in diesen
Spezialitäten etwas Marktfähiges leisten wollten. Diefelbe hat sich die Vorzüge
sogar zu Gunsten der Zürcher Textilindustriellen geholt, indem sie mit
der Hiesigen Handels- und Gewerbe-Verwaltung gegenwärtig Lyon eben-
bürtig zu leisten anmug. Einseitig hat der Zollkrieg mit Frankreich sehr
viel zum Abbruch des Handels und der Manufaktur-Industrie mit
diesem Lande bei, andererseits werden von der hiesigen Textilindustrie
große Auftraggängen gemacht, die auf eine kontinuierliche Weise fortwäh-
rend zu arbeiten. Daß ich das in so fern Maßen gelingen, beweist sich dadurch,
daß seit einem Jahr, seit Herr Schmid die Direktion und technische Leitung
der Industrie übernommen hat, sich die Zahl der Arbeiter und Gehilfen
von etwa 20 Personen auf 95 vermehrt hat, welche immer volltätig beschäftigt
sind und die massenhafte Arbeit kaum bewältigen können.

Die starke Manufaktur von Chinesen mag der Hauptgrund gewesen
sein, daß sich Sonntag, den 8. September, mit erfolgter Einladung durch den
Vorstand der V. e. S. W. R. zahlreich samalige und gegenwärtige Arbeiter
versammelten, um obigen Abblissman einen
Besuch abzugeben, was es hierbei sehr möglich, die verschiedenen Arbeiter-
schaften näher kennen zu lernen. Der sehr tüchtige technische Leiter selbst,
Herr Schmid, gab sich die sehr dankenswerte Mühe, die Gesellschaft
durch persönliche Arbeitserklärungen zu führen und mit der Befragung
vertraut zu machen, dann die Fragen und Ratten für interessante waren.
Da vielen Manufaktur-Industriellen die Textilindustrie nicht gut bekannt sein
wird, so dürfen nachfolgende Andeutungen für sie von Interesse sein:

Ob die Zettel zum Kloaken überbracht werden, unterscheidet man die selben bekanntlich auf 35-45 cm. Distanz. Diese Abwasserflüsse bilden gemeinsam eine Lage von 7-15^m Länge, je nach der akkumulierten Distanz, die Tasse aber auf Levante sein kann. Es empfiehlt sich, da der Zettel bis nach vollendeten Kloakenaufbau fast nicht laichen muß, am Anfang etwa 20^{cm} Stoff zu haben, ebenso sollen vor und nach der Risgafschma eine Anzahl Tische hingetragen werden, damit dieselbe immer in der gleichen Lage bleibt.

Zum Ende hin wird der Zettel auf einem ungefähr 20 m. langen Tische auf einer Kieselunterlage flach ausgebreitet. Der Kloaken laicht mit dem Modell, das meistens Razzada groß ist und oft die ganze Länge der Stoffe bedeckt, eine Farbe auf. Sind meistens Farben im Klischee enthalten, so folgt ihm ein zweites Kloaken, welches eine weitere Farbe aufträgt. Die Farbmasse befindet sich auf einem schiffenartigen Gestell, welches am Kloaken beliebig hin- und hergeschoben werden kann. Ist die ganze Lage fertig bedruckt, so wird der Zettel um weitere 20 m. nachgezogen, indem der oben vollendete Teil der Länge nach auf ein festes Gestell zu liegen kommt.

Nach dem Ende hin wird der Zettel in einen Kasten gefügt und für meistens 40-50 Minuten einem sehr heißen, trockenen Kammer ausgesetzt. Durch die Einwirkung des Kammeres werden die Farben so auf den Zettel fixiert, daß dieselben festbleiben und nicht mehr ausgewaschen werden können. Nachdem die gedruckten Motive fixiert sind, wird der Zettel in einen Kasten gefügt und von 2 Arbeitern meistens 30-60 Minuten in einem mit gasförmigem Wasser gefüllten Bassin hin- und hergeschwenkt, aber besser gesagt, gewaschen, damit sich anhaftende Unreinigkeiten lösen. Hier wird der Zettel mit seiner Umfüllung in eine Ausräummaschine gebracht und so lange geschwenkt, bis er fast trocken ist. Hiernach kann die Hülle hergestellt werden und fängt man den Zettel in einem sehr feinen Rahmen in einer seiner Länge entsprechenden Zahl von Riffen auf, bis er ganz trocken ist. In seinem jetzigen Zustand weist der Zettel einen wenig wertvollen Charakter auf, was nach der jüngsten Manipulation, die er durchgemacht hat,

sehr bequemt ist und auch so besser als ziemlich selbstkostenlos hergestellt werden kann, daß, je besser der Einzelfaden ist und je zahlreicher unterseffen wird, die Rette aufeinander auf weniger leidet. Nach vollkommener Herstellung wird die Rette wieder auf den Baum aufgespannt, indem man vorher je eine etwa 12 m lange Fädele knopft mit einem Querschnitt mit einem kleinen Querschnitt, wodurch die Fäden wieder fester untereinander zu liegen kommen und das aufgedruckte Muster vollständig sichtbar wird. Jetzt kann die Rette dem Weber zu weiterer Verarbeitung übergeben werden.

Ein sehr interessantes Verfahren ist fernerhin das Drucken von Mustern auf Druckpapier Rette, Rongiren oder auf Antze genannt. Es ist dies gegenüber dem unterhalb nötigen Aufdrucken der Grundfarbe der Rette, daß die Färbung gewisser und fester zum Drucken kommt, die Grundfarbe selbst ist feiner und reiner und überdies fast so feiner und ist folglich weicher. Die Farbstoffe, die verwendet werden, bestehen aus gelben, blauen und roten Anilinfarben, welche sich mit Zinkstaub oder Zinnpulver antzen lassen. Mit diesen Pigmenten kann man verschiedene Fondfarben, wie Schwarz, marine, myrthe, bronze, loutre, grenat, ponceau, u. s. w. herstellen. Das Aufdrucken der Motive geschieht mit Farben, die obige Färbung selbst nicht besitzen. Die Druckfarben verschwinden infolge der Vermischung vom Zinkstaub mehr und mehr. Die Farben mit dem so betrachteten Farbe aufgedruckten Metall auf den Rette aufgedruckt, sind, indem die Antze Farbstoffe beigemischt sind, die gegen die angewendeten Antze mittel schon schon schon sind, so zeigt sich die letzte Farbe der Fondfarben. Es entstehen so grüne, rote, gelbe, blaue und andereartige Effekte mit dunklen Grund, die nach dem Rängen und Waschen der Rette in der gewünschten Nuancierung sichtbar werden.

Ein weiteres, etwas feineres Art von Metallarbeit und Behandlung verstehen die Pongées oder Foulairstoffe, welche in sehr feine Gewebe werden. Auf diese feinen Stoffe werden mit einer kittartigen Masse (Mastique) Lemées von Nieten oder ganz kleinen Motiven gedruckt. Nachher wird das Gewebe feinstens von der Rette bis zum Ende aufgeführt,

Damit die mit Ritt bedruckten Rollen sich nicht an anderen Rollen das
Kloß ansetzen, so wird vorher noch eine ganz flache Pfeifenerde darüber
gestrichen. Ist der Kleber fertig, so kommt das Ritt in die Trockenschrank
und wird hier in der normalen Trockenschrank getrocknet. Das Trocknen kann mit
Einfluß haben auf die Rollen das Kloß, vor dem Ritt angesetzt; nach dem
Trocknen wird der Kloß mit Benzin gewaschen, wodurch der Ritt entfernt
wird und die kleinen Stellen in der ursprünglichen Farbe des Gewebes
zum Vorschein kommen. Der Faden ist gewöhnlich dünn, während die
Mittelpunkte in hellen Farben erscheinen, indem häufig vor dem Bedrucken
das Ritt in einer solchen getrocknet wird.

Die für die nachstehenden Rollen von Metallwerk hergestellt werden,
wobei dies für Goldarbeit die feinsten sind. Sie sind sehr kleine
Kleberrollen sind gewöhnlich kleine kleine Rollenwerk hergestellt.
Es besteht diese mit Maschinen aus sehr großen Maschinen; die
Zurichtung jeder Rolle ist in eine besondere Metallrollen eingeteilt und
diese Rollen werden in eine große Rolle (Kamm) eingeteilt, über
welche der Kloß geht. Ist die Maschine in Tätigkeit, so läuft sich jede
Rolle zuerst durch die zu ihr gehörige Trockenschrank, um feinstes Kloß
herzustellen und auf die fertige Rolle so fein wie möglich, daß dieselbe nur in
dem kleinen der Zurichtung bedingten Metallrollen fest bleibt und sich
bei der Zurichtung mit dem feinsten Kamm und Rollen mit einem kleinen
Kleberrollen fortlaufenden Kleberstoff abhebt. Die bedruckten Rollen
legen sich hinter der Maschine in der oben noch unten für feinsten
Zurichtung. Das Kleben mit fertig bedruckten Rollen ist gleich dem
feinsten Kleberrollen. Der Metallwerk ermöglicht neben der bedruckten
großen Leistungsfähigkeit der Maschinen das Kleben feinerer
Zurichtungen, welche bei Metallwerk Kleberrollen in einem normalen
variieren. Galt können sich auf bedruckten Rollen, aber mit feinsten
zwei Rollen, indem die Rollen Kleberrollen anzeigen und damit die
Zurichtung aufgeben variieren. Bei Metallwerk können sie gewöhnlich
Kloß bis 16 Rollen aufgetragen werden; Kleberrollen selbst man sich

auf damit, daß man einzelne Farben mit dem Metall aufträgt. Künftliche Leinwandmischungen werden nach ihrer Beschaffenheit mittelst mechanischer Einrichtungen sein garantieren, um weicher, weicher als Naturmischungen verwendet werden zu können.

Gerade wie ferner das Wissenstandes über Kautschukstoffe, wie erwähnt haben, führt es sich nach der Weise, der Lokalisation, der die Plankmodelle hergestellt werden, einen Versuch abzuwarten.

Die Muster werden sich zuerst nach der Zubereitung auf Klötze von Lindenholz übertragen. Der Meister hat nun die sehr viel Geduld und einen feinen Hand verordnende Aufgabe, den Klotz unter einem speziellen Verfahren und einer sehr feinen Gabelung gleichmäßig gemessen, so zu besagen, daß derselbe die Zurechtung garantiert und genau in das Holz einbringt. Für jede Farbe bewirkt es selbstverständlich, daß ein einzelner Klotz. Nach der angegebenen Methode, fügen, gewöhnlich macht ein Regent das Muster, werden weicher mit einer sehr feinen Zinn und Blei beschaffenen Mischung nach dem Abgüsse genommen. Die entsprechenden Regente werden weicher auf einem sehr ungenügenden Metall aufgebracht, großen Druck, sehr festgemacht; dann werden die feinen Ranten gleichmäßig über geschliffen, derselben teilweise von entsprechenden Metallflächen gereinigt und alles überflüssige Zinn und Blei der Mischungen sorgfältig entfernt, um das Metall nicht unnötig zu verformen.

Patentanmeldungen.

Abdruck folgt.

Kl. 20 No 10111. - 20. April 1895. - Un garde - navette. - Leone Maimerie, ingénieur, Varano (Lombardie, Italie).
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.

Kl. 20. No 10189. - 4. Mai 1895. - Machine à couper les arcades ou boucles des pannes et autres velours de coton, de laine, de soie, etc. - Fernando Alsina, 16 rue Godols, Barcelone (Espagne)
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.

Sprechsaal

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Verschiedene Antworten sind uns sehr willkommen.

Frage 17.

Was liefert einfache Maschinen zum Einstecken einzelner einwirkender gesondener Jacquardkarten?

Frage 18.

Was liefert Züg- und Rührmaschinen für Kartensammeln?

Vereinsangelegenheiten.

Auf die Einladung des Vorstandes zu einem Besuch der Maschinen- und Stickerei Zürich fanden sich Sonntag, 8. September a. c. etwa 50-60 Personen, Mitglieder und Abonnenten ein. Herr Direktor Schmid war so freundlich, uns Alles ringsum zu erklären, wofür wir ihm auf der Kaiser Halle unsere ausgedrücktesten Dank ausdrücken, ebenso den Herren Angestellten, welche uns in freundlichster Weise einige Minuten ihrer Dienstadt opferten. Nach dem Besuch des Glaspalastes waren wir mit verschiedenen Beweisen.

Der Vorstand hofft, in bald zu neuen Exkursionen einladen zu können.

Der Verein veranstaltet auf die Jahr wieder Kurse über Web- und maschinische Weberei. Anmeldungen sind an M. Wyler, Zürich-Enge zu richten.

Der Kurs über Jacquardweberei für Frauen-Mitglieder hat Sonntag den 22. Sept. begonnen und können noch sofortige weitere Anmeldungen entgegengenommen werden.

Stellenvermittlung.

Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufm. Vereins
in Zürich - Lühlstrasse 20.

Die Mitglieder unseres Vereins haben bei Benutzung des Bureaus
und gegen Vorweisung der letzten Vereinsbeitragsquittung nur die
Hälfte der gewöhnlichen Einfuhrgebühren zu bezahlen. Für die Herren
Fabrikanten sind die Plätze des Bureaus kostenfrei.

Vakanzen lt. Register des Bureaus.

C. 583. Ostschweiz. Winderfergger zur Anfertigung mit der Weberferggstube,
Webstuhlbildung vereinigt; m/frei.

C. 594. Ostschweiz. Künftiger Ferggstubenangestellter.

Angebot und Nachfrage betreffend Stellen in der Seidenindustrie
finden in diesem Blatt die gesondert ankommenden Anzeigen.
Preis der gesonderten Zettel 30 Cts.

INSERATE.

Junger Kaufmann, der mehrere Jahre in Lyon &
Paris in Commissionshäusern, conditionierte & die franz.
Seidenwebschule besucht hat, sucht Engagement für
Magazin & Bureau, oder auch als Disponent.
1^{re} Referenzen. - Gefl. Anfragen an die Redaktion.

Für das Zeichnen-Bureau einer Seidenstofffabrik
in Zürich wird ein junger Mann als Patronneur
gesucht. Webschulbildung erwünscht. - Eintritt
baldigst. - Gefl. Offerten an die Redaktion.

Ein junger Mann, ehem. Seidenweb-
schüler wünscht Anstellung zum
Einrichten von Jacquardstühlen,
oder auch als Patronneur.

Wer
kauft grössere Posten
Seidenabfälle?

INSERATE.

Der mechanische Seidenwebstuhl
(Aufstellung, Einrichtung & Behandlung desselben)
von E. Oberholzer, Zürich.

Preis des Buches geb. Einzelpreis fr. 3. —
für Vereinsmitglieder " 2. 50

Trakt. Wegweiser.

Preis des Büchleins " 1. 30
für Vereinsmitglieder " 1. —

Guide pratique.

Preis des Büchleins " 1. 50
für Vereinsmitglieder " 1. —

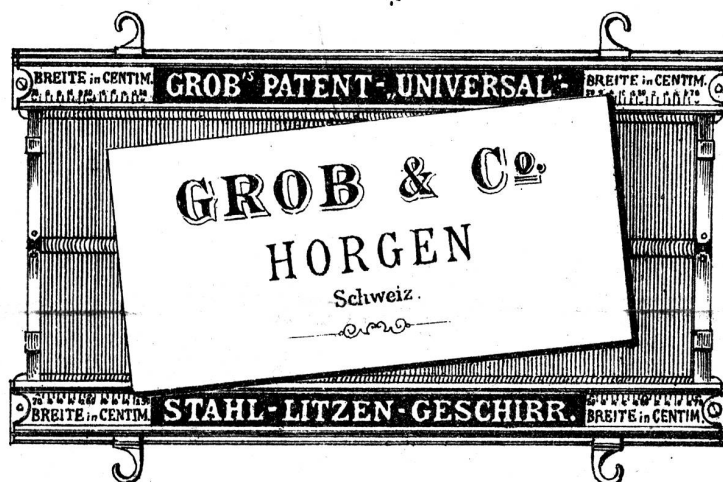
Jak Buchmann,
Schreinerei Hadlikon-Hinweil,
Ct. Zürich.

empfiehlt

seine zum Patent angemeldete, von
Joh. Walder, Anruster in Wetzikon
erfundene Laden-Schlagvorrichtung für
Hand- & Lyoner-Stühle
an jeder Lade verwendbar

Bestellungen

werden von beiden Herren gerne entgegengenommen.



Palmatin.

Grossartiges, neues Schmiermaterial
von erstaunlicher Schmierfähigkeit.

Äusserst reinlich.

kein Tropfen & Spritzen, deshalb
besonders werthvoll für die

Seidenindustrie

Mit Palmatin kann eine Ersparniss
an Schmiermaterial bis 80% erreicht werden.

Probepföhen von 5 K^o an.

Moesle & Cie Leonhardstr. 6, Zürich.

Gebr. Baumann, Rütli (Zürich).

empfehlen:

Spiralfedern in 1^o Stahldraht,

nach eigenem Verfahren gedäunt. — Dieses Härteverfahren verleiht
den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,

in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratiärenkarten & Dessinzäpfchen.

Für Haters'ley, Dobby & Handratiären.

Wechselkarten aus Holz

dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen.

neueste Erfindung, erprobt & von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende keine gewellten Stoffe mehr.

Schwere Stoffe die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle
gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech.
Stuhle erstellt werden.

Verbindende-Apparat, „Le Brodeur“ System Langjährl

Alle übrigen Webereirequisiten.
zu billigsten Preisen.